

# Lodzzer Tageblatt

Abonnements für Lodz:  
Jährlich 3 Rbl., halbj. 1 Rbl., viertelj. 2 Rbl.  
monatlich 7 Kop. pränumerando.  
Für Auswärtsbriefe:  
viertelj. 2 Rbl. 40 Kop. pränumerando.

Inserionsgebühren:  
Für die Zeile oder deren Raum 6 Kop.  
für Wochen 15 Kop.  
Preis eines Exemplars 5 Kop.  
Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:  
Dzielnia- (Bahn-) Straße Nr. 13.  
Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.  
Redactions-Sprechstunden von 9-12 Uhr Vormittags.

In Auslande übernimmt Infectionsaufträge: Haasonstein  
& Vogler A.-G., Hamburg, Königberg i. P. oder deren  
Filialen.  
In Warschau: Unger's Verlagsgesellschaft, Königsplatz Nr. 8.  
In Moskau: L. Schabert, L. und E. Metal & Co.

**Für die Herbst- und Winter-Saison**  
empfehle mein äußerst reich und neu assortirtes Lager von in- und ausländischen  
**Herrenkleider-Stoffen.**  
**Ch. Wutke, Herren-Garderoben-Geschäft,**  
Evangelische Straße Nr. 5.  
Bestellungen werden auf Verlangen in 24 Stunden ausgeführt.

**Na sezon Jesienny i Zimowy**  
polecam mój świeżo zaopatrzony skład w wielki wybór  
**tutejszych i zagranicznych towarów.**  
**Ch. Wutke, Magazyn Ubiorów Męskich,**  
Ewangelicka Nr. 5.  
Na żądanie zamówienia mogą być wykonane w 24 godzinach

**Helenenhof.**  
**Industrie-u. Gewerbe-Ausstellung**  
Geöffnet von 10 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends.  
Nachmittags: Promenaden-Concert.  
Entree 50 Kop. Schüler und Kinder 15 Kop.

XX  
**HOTEL MANNTEUFFEL.**  
 Täglich trifft ein frischer Transport  
**Holländischer Auster**  
 ein.  
 Die Regelpahn ist noch für einige Tage in der Woche zu vergeben.  
**J. Petrykowski.**  
 XXX

**Kuntze & Söderström, Lodz,**  
**Comptoir und Hauptlager technischer Artikel**  
Ausstellung von Werkzeugmaschinen, Gasmotoren u.  
Ede Petrikauer- und Benedykten-Straße Haus Karl Kretschmer,  
Telephon Nr. 312.  
Filiale: Petrikauerstraße Nr. 191 Haus Kern,  
Telephon Nr. 312.  
Lager von Baumaterialien, Roheisen, Coaks, Chamotten-  
steine und Kollagen-Geschäft  
Widzewska-Straße Nr. 64 (neben Otto Goldammer)  
Telephon Nr. 209.

XX  
**M. MANKIELEWICZ,**  
 WARSCHAU,  
 im Theatergebäude unter den Colonnen,  
 Fabrik und Magazin von Brillant-, Gold- und Silber-Waaren,  
 empfiehlt eine reichhaltige Auswahl von **Brillant**, **Perlen** und **bunten**  
**Edelsteinen** ohne Einfassung; Gröste Auswahl von **Bracelets**, **Bro-**  
**schen** und **Ohringen** mit Brillanten, Perlen, wie auch mit farbigen Edel-  
 steinen; **Goldene Bijouterie**; **Cigarren-**, **Cigaretten-** und  
**Zündholz-Etuis**; **Griffe** für Spazierstöcke und Schirme, **Flacons**  
 für Parfums, **Bonbonnieren**, **Bleistifthalter**, **Breloques**,  
**verschiedene Kunst-Gegenstände** in Gold und Silber etc. —  
 Einziges Assortiment in dieser Branche!  
**REELL FESTE PREISE!**  
 XXX

XX  
**A. KANTOR,**  
 Lodz, Petrikauer-Straße.  
 Magazin von **Brillant**, **Gold- und Silberwaaren**  
 sowie von **goldenen** und **silbernen Herren- und Damen-Uhren**, Reichhaltige Auswahl  
 von **Brillant**, **Perlen** und **farbigen Edelsteinen** ohne Einfassung; Gröste Aus-  
 wahl von **Bracelets**, **Broschen** und **Ohringen** mit Brillanten, Perlen u. i. w.  
**Goldene Schmucksachen**, **Cigarren-**, **Cigaretten-** und **Zündholz-Etuis.**  
**Reelle, feste Preise.**  
 XXX

**Hotel „Continental“-Pintscher**  
 Moskau, Theaterplatz,  
 Haus Schurawlew.  
  
 Frühstück von 11 bis 2 Uhr.  
 2 Gänge und Kaffee 75 Kop.  
 Mittagessen von 2 bis 8 Uhr Abends zu 1 und 2 Rbl.  
 Abendbrod à la carte.  
 Separate Cabinets.  
 Aufträge werden übernommen: für Bälle, Hochzeiten- und Gesellschaftsmahl in den Restaurations-Räumen, in Privathäusern und auf der Provinz zu ganz nützigen Preisen.  
 Das Restaurant ist bis 3 Uhr Nachts geöffnet.  
 Grosses französisches Restaurant.

„Restaurant Raphael“  
 Dem hochgeschätzten Publikum zur gefälligen Kenntnissnahme, dass ich im Hause Nr. 7 Konstantinowskaja Strasse ein  
**Restaurant**  
 nach geschäftlicher Art mit allen Bequemlichkeiten, wie Cabinetts, Gesellschaftszimmern und Familienzimmern etc., eröffnet habe. Ausserdem von Reichem sowie andern in- und ausländischen Bier, Pilsener und Rüge liefen unter fachmännischer Leitung. Reichhaltige Auswahl von Weinen verschiedener Marken, Frühstücks-, Mittagstisch und Abendessen aus reichem frischem Proviant zu billigen Preisen. Besorgliche Bedienung.  
 Jeden Donnerstag und Sonntag: **Topf-Platz.**  
 Hochachtungsvoll  
**R. Jerzykowski, Restaurateur.**

„Restauracya „Rafal““  
 Niniejszym mam honor doniesić szanownej publiczności, że otworzyłem  
 przy ulicy Konstantynowskiej № 7 ze wszelkimi wygodami jak: gabinety, pokoje rodzinne i towarzyskie etc. Pivo zagraniczne, miewseowe i Rolcha z Warszawy. Bufet i kuchnia stoją pod kierunkiem dzielnych specyjalistów. Wielki wybór wina różnego gatunku, Smaladnia, Obiad i kolacje wyborowe przy bardzo przystępnych cenach. Usługa szybka.  
 W Czwartki i Niedzieli flaki garnuszkowe.  
 z uszanowaniem  
**R. Jerzykowski, Restaurator.**

**A. Censar, Zahnarzt,**  
 langjähriger Praktikar, ausgebildet im königlichen Zahnärztlichen Institute in Berlin, wohnt jetzt **Petrikauer-Straße Nr. 58** im Hause des Herrn Freund, gegenüber der Doznanstischen Klerikeralage, neben dem Hause des Herrn Schweizer.  
 Außer allen zahnärztlichen Behandlungen, Specialität: **Plombiren schadhafter Zähne mit Gold.**

**Die Kanzlei**  
 des vereideten Rechtsanwaltes  
 von **Henryk Elzenberg**  
 Paladnikowska Strasse Nr. 28, Haus Reider  
 übernimmt ohne Formgebühr  
 Das Incasso allerlei Guthaben  
 besorgt auch das Schreiben von Beträgen auf Grund ge-  
 richtlicher Exekutionsbriefe (Wyrot's) aller Pflagen Russlands.  
**Grand Magasin des Meubles**  
**P. Globus**  
 Varsovie. Bielańska Nr. 5.



# Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

## Der Türkenkopf.

Erzählung von Ernst Tenbach.

[I. Fortsetzung.]

### Capitel.

Was die Kettenberger Bauern meinten. Was der Baron Hans Michael von einem Ahnherrn, und was er von einem Studiosus der Gottesgelahrtheit lernte. Ein Ausrenterlein meldet sich an.

Schloß Kettenberg liegt oberhalb des gleichnamigen Dorfes, auf einem sanft ansteigenden Hügel, ein plumper, von vier dicken zwiebel-dachigen Ecktürmen noch verunzierter Bau aus jener Zeit, als der landsässige Adel schon ganz zum Fürstendiener geworden war, aber wenigstens noch in einer gewissen Klogigkeit seiner Behausungen das Bewußtsein einstiger kriegerischer Abgeschlossenheit ausdrücken suchte. Die Gegend ist fruchtbar, still und abgelegen, die nächste Eisenbahnstation liegt eine gute Stunde weit ab. Eine wohlgepflegte Straße führt zu ihr, beiderseits mit Kirschbäumen eingefast. Diese Bäume hatten eben erst Knospen angelegt, als Erich Freymann an der Seite des Schloßherrn zum ersten Mal an ihnen vorüberritt und die Kettenberger Bauern sich den Kopf zerbrachen, um die Stellung des neuen Gastes festzustellen. „Von den hiesigen Vettern ist's keiner“, meinten die Erfahrensten, „aber vielleicht einer von denen da hinten aus Schlesien.“ — Seitdem hatten die Kirschbäume geblüht und Frucht getragen, auf den Feldern glübten Weizen und Korn, die Bauern aber wußten jetzt Bescheid um die Persönlichkeit des jungen Herrn, sie freuten sich seiner freundlichen Ansprache und erwiderten sie höflich und dienstbeflissen; denn sie wußten, daß er es gut mit der ganzen Welt meinte und sehr viel bei dem Herrn Baron galt.

Das Verhältnis Erich Freymanns zu dem Baron hatte sich in dieser Zeit stetig und schnell ausgewachsen. Er nahm es hin, ohne viel darüber nachzugrübeln, und das war das Beste. Denn der Günstling eines Mächtigen, es sei über Millionen oder über einige Dörfer, zu sein, ist nur so lange ungefährlich für den Begünstigten und seine ganze Umgebung, als er unterläßt, seine Macht zu fühlen und über sie nachzudenken. Vergleichen aber lag glücklicherweise dem unbefangenen Wesen Erichs völlig fern. Heiter und herzlich empfing und erwiderte er die freundschaftliche Zuneigung des alten Edelmanns und suchte sich ihm nach Kräften nützlich zu machen, ohne sich den Genuß einer sorgenfreien und gesunden Gegenwart durch selbsttätiges Streben zu vergällen; und wenn ihn der Zufall statt in das Palais der Wolmeß an einen Königshof geführt hätte, würde er sich auch nicht anders gegeben haben.

Sehr viel lernte Erich Freymann in dieser Zeit, wenn auch nicht aus den philologischen Büchern, die den schwersten Theil seines Gepäcks ausmachten. Das ländliche Leben seiner Knabenzeit hatte ihm frühzeitig Sinn und Sinne geweckt und geschärft, eine strenge wissenschaftliche Schulung hatte ihn weiterhin gewöhnt, genau zu beobachten und sicher zu schließen, Wesentliches und Unwesentliches zu scheiden; so war er der richtige Schüler für einen Meister, der es liebte, seine Erfahrungen und Belehrungen weniger in langen theoretischen Vorlesungen als in einem selbst erlebten Beispiel, einer scheinbar nachlässig hingeworfenen Anmerkung, vor Allem aber im praktischen Handeln zu geben. Denn der alte Edelmann, der in dem Stadtschloß seiner Väter nur das Leben eines thatenlosen Sonderlings zu führen schien, entfaltete hier draußen als Gutsherr im großen Stil eine erstaunliche Thätigkeit, zu der er die Beistandsversuche seines lernbegierigen jungen Gesellschafers niemals forderte, aber auch niemals zurückwies.

Es war ein ungeheurer Besitz, in dessen Verwaltung der Baron Hans Michael v. Wolmeß trotz aller Unterstützung durch einen ganzen

Beamtenstab doch schließlich stets die letzten und entscheidenden Beschlüsse zu fassen hatte. Von der Terrasse des Schloßes aus erreichte Erichs Blick kaum die Grenzen des Landbesitzes, der zur Kettenburg gehörte.

„Aber wenn Sie oben von dem Südturm Aussicht halten“, meinte der Baron, „so können Sie bei hellem Wetter jenseits des Flusses den Thurm von Schluß Paschau sehen, das ist das Hauptgut unseres Familienmajorats, und noch eine Stunde weiter einwärts liegen Wilsdorf und Singdorf. Ich bin jetzt seit vielen Jahren immer nur auf einen Tag dort gewesen — seit meine Frau dort begraben liegt. Mein braver alter Director Ellermann sorgt schon dafür, daß mein Nefse Egon, der jetzt in Berlin die neuesten Moden spazieren trägt, etwas Ordentliches zu erben findet. Den Hauptbesitz des Majorats können Sie freilich von hier aus nicht sehen, der liegt tief unter der Erd', ein paar Hundert Stunden von hier, in Türkenlegen und den anderen schlesischen Gruben. Als der Oberst Hans Michael v. Wolmeß jene öden Kiefernheiden um ein paar Tausend Gulden kaufte, von wegen des Weidewerks, wie es im Stiftungsbriefe heißt, ahnte er von den schwarzen Diamanten noch nichts. Aber mein Schachkästchen Erlsborn könnten Sie mit Ihren guten Augen schon recht deutlich von hier aus mustern, wenn es nicht so dicht und verschwiegen drüben in seinem Hochwald eingehüllt läge; so lange ich lebe, soll es den grünen Jägerrod auch nicht verlieren. Morgen reiten wir hinüber, dann will ich Ihnen mein Mustergütchen zeigen; darauf bin ich stolz, denn das ist ganz mein eigen, und nur mein. Kettenberg gehört ja auch nicht zum Majorat, es ist Heirathsgut von meinem Vater her, der die letzte Kettenberg freite — aber schließlich habe ich es ererbt, um es weiter zu vererben. Aber Erlsborn, das besitze ich wirklich, denn ich habe es erworben, das heißt zu dem gemacht, was es ist. Und drum ist es das einzige Stück, um das es mir leid thut, wenn es einmal über kurz oder lang“ — er brach ab und stieß unmutig mit dem Krückstock gegen den Boden.

Wie ein „Schachkästchen“ lag Hans Erlsborn auch vor Erichs Blicken, als er es zuerst im goldigen Schein des Frühlingmorgens sah. Das Herrenhaus war kein trostlos stolzer Burghau — ein Mittelding von Gutshof und behäbigem Försterhaus; aber köstlich eingebettet in den Hochwald, der von drei Seiten dicht an die Gutsgebäude heranreichte und mit seinen mächtigen Ästen fast den niedrigen, langgestreckten Sichel des Herrenhauses berührte. Auf der vierten Seite bog der Wald ziemlich weit zu den Höhen aus und ließ einen weiten Thalgrund für wohlbestellte Felder und Wiesen frei, zwischen denen ein breiter Bach über blanke Kiesel klar und hurtig niederrann. Es war ein überaus friedlames und wohlthuendes Landschaftsbild, zumal wenn man es von dem kleinen Balconzimmer aus betrachtete, das eben so wie das ganze Haus von dem Baron sorgfältig eingerichtet war und bis ins Kleinste den Eindruck des Wohllichen machte. Auch Schachbrett und Credenzstisch fehlten nicht, indeß waren sie minder prunkvoll und ahnenstolz anzusehen, als jene in dem alten Stadtpalais, und überhaupt zeigte die Ausstattung, daß der überreiche Wappenschmuck, in dessen Mitte Erich den Baron Hans Michael v. Wolmeß zuerst gefunden hatte, nicht dem persönlichen Geschmack des alten Herrn entsprach. Auch auf Schloß Kettenburg waren die silbernen Felder mit dem schwarzen Türkenkopf nicht so verschwenderisch angebracht, aber sie wurden dort reichlich ersetzt durch ähnliche Erinnerungen an Thaten und Wappen der weiland Freiherren v. Kettenberg. Hier aber hing nur ein einziges mit dem Wolmeßschen Wappen geschmücktes Bild, eine vortreffliche Copie nach einem Portrait, dessen entschlossen

männliche, wunderbar mit der Allongeperrückentracht contrastirende Züge Erich schon in der Ahnengallerie des Stadipalais gefesselt hatten.

„Sehen Sie,“ sagte der Baron, als sie an einem rosenduftigen Juliabend bei einer Bombe auf dem Balcon saßen, „warum ich mir das Bild copiren und hier an mein Lieblingsplätzchen hängen ließ, das hat seine besondere Bewandniß. Ein tüchtiger Kerl war er ja überhaupt, dieser zweite Hans Michael v. Wolmeß, seine Thaten und Verdienste können Sie, wenn Sie wollen, in der Familienschronik nachlesen, auch wohl in minder geheimen und parteiischen Geschichtswerken. Aber meine ganze Liebe hat er sich durch einen Ausspruch gewonnen, der Ihnen auch zu Nutz und Frommen dienen kann. Wie Sie in jenen Büchern finden können, war er eine Zeit lang der Erste im Rathe seines kaiserlichen Oberherrn und hat ihm treulich gebient und gerathen. Schließlich aber wußten Pfaffen und Weiber den Herrscher zu einem Decret zu bereden, das vielleicht nicht im Geiste des knorrigen alten Herrn da drüben lag. Er versuchte es mit Gegengründen, so lange es ging, als aber die Majestät bei ihrem Willen blieb und — vermuthlich etwas ungnädig schon — fragte: „Und wenn wir es nun doch thun?“, da machte der alte Hans Michael seine Verbeugung und sagte: „Dann wird ein Platz frei!“ Das war sein Abschiedsgesucht und es war auch gleich seine Entlassung, denn die Majestät blieb bei ihrem Decret, und der Alte machte den Platz frei für Einen, der es verantworten zu können meinte, und zog sich nach Pashau zurück. Mit dem Wort aber ist er mein Lehrmeister gemorden, und ich habe es nie zu bereuen gehabt. Denn wer das Wort zur rechten Zeit spricht und befolgt, der kann Vieles verlieren, Herrngunst und Frauengunst, aber das Beste behält, nämlich seine Persönlichkeit.“

„Freilich,“ fuhr der Baron nach einer Weile fort, „ich beherzige es immer noch zu wenig. Denn eigentlich müßte ich jetzt auch bald wieder hier den Platz räumen und sorgen, daß ich auf Reisen gehe, ehe die lieben Verwandten sich einer nach dem andern erinnern, daß es doch Zeit sei, sich einmal umzusehen, wie es mit dem Alten auf der Kettenburg steht.“

Erich blickte betrübt und verlegen in sein Glas. Er kannte diese bitteren Ausfälle des Barons schon zur Genüge; wie weit sie berechtigt waren, vermochte er nicht zu beurtheilen, und so gestellte sich zu dem Mitleid für das Leid seines Gönners noch die unbestimmte peinliche Empfindung, vielleicht grundlose oder übertriebene Klagen gegen Abwesende widerspruchslos anhören zu müssen.

„Sehen Sie,“ fuhr der Baron fort, „das sind noch nicht die Schlimmsten, die wie mein Neffe Egon einfach in ihrer naiven Selbstsucht darauf warten, daß der lästige Zwischenmann, der sie von der Erbschaft trennt, endlich den Platz frei mache. Und auch das läßt sich noch ertragen, wenn einer kommt und das Ersuchen um eine außerordentliche Zubuße in einige Meter freundliche Redensarten wickelt. Die Meisten haben nachgrade gemerkt, daß ich gegen schriftliche Gesuche freigebiger bin, als wenn sie selber kommen, und richten sich danach. Aber die glatte Heuchelei der Weiber, die gar nicht aufhört, einen ihrer zärtlichen Fürsorge zu versichern, und dabei immerfort auch ohne bestimmte Augenblickswünsche umherspionirt, ob sich nicht noch in zwölfter Stunde ein Legatien oder so etwas für ihre Kleinen erschleichen läßt. . . . D theure Cousine Angelika, geborene von Müller! — Wirklich von Müller. Weiß der Himmel, was ihre Ahnen waren.“

„Das läßt sich oft schwer feststellen,“ versetzte Erich mit ruhigem Lächeln, „die meinigen waren vermuthlich sehr unehrliche Leute. Scharfrichter oder so etwas. Freimann war ja der Ehrentitel dieser bedauerenswerthen Diener der Justiz. Es kann ja auch nicht Jeder von einem Helden abstammen.“

Der alte Edelmann sah ihn überrascht, aber nicht unfreundlich in die Augen. „Sehen Sie, das war wieder ganz der Vater. Aber diesmal thun Sie mir doch Unrecht. Was mich an der geborenen von Müller ärgert, ist wirklich nur der Nachdruck, den sie auf das „von“ legt, gegen den Müller habe ich nicht das Geringste. Ich bin doch viel liberaler, als Sie glauben. Ihrem seligen Herrn Vater war ich sogar zu freisinnig, und weil Sie mir eben wieder so ganz in seiner Art durch die Parade führen, will ich Ihnen die Geschichte doch endlich erzählen. Sehen Sie, das ist das Andenken, was ich von ihm habe.“

Er neigte den Kopf ein wenig nach vorn und strich das dicke weiße Haar auseinander. Quer über dem Scheitel wurde eine breite rothe Narbe sichtbar.

„Hübsch, nicht wahr?“ meinte der Baron und blickte den Erstaunten lächelnd an. „Noch dazu für einen Studiosus der Gottesgelahrtheit war es ein recht solider Hieb. Das war er nämlich damals noch, und ich ein blutjunger Studiosus juris mit einem losen Mundwerk und einem Kopf voll unverdauter, einem jungen Majoratserben

überhaupt schwer verdaulicher Freigeisterei. Es war eben eine tolle Zeit, die Zeit von 1848, viel edler Wein und viel trüber Most. Für den Wein war ich noch nicht reif, ich hatte mich am Most berauscht. Aber die Hauptschuld trug wohl die engherzige pietistische Erziehung, die ich bis zur Universität erlitten hatte. Die verwechelte ich dann mit Christenthum und Religion überhaupt, und als ich erst Luft bekam, fing ich an, besagtes loses Mundwerk so recht con amore gegen Alles spielen zu lassen, was mir als die eigentliche Ursache meiner bisherigen geistigen Bedrückung erschien. Da höre ich eines Abends, als ich in einer Studentenversammlung wieder so eine recht alberne Redensart losgelassen hatte, wie der Studiosus Freymann gelassen sagt: „Wer unseren Herrgott beleidigt, schimpft sich selber einen dummen Jungen.“ Na, das war Touché, und am anderen Tage standen wir uns ganz ordnungsmäßig gegenüber, ohne Binden und Bandagen. Die Sache war eigentlich recht ungünstig für Ihren Vater, denn ich bin ein langer Kerl und ragte ein gutes Stück über ihn, aber beim zweiten Ganze spielt mir mein verwünschtes Bein einen Streich, ich glitsche aus, und ehe er oder sonst einer es hindern konnte, sitzt mir seine Klinge oben im Scheitel, und mit der Mensur war es aus. Mit welcher Hingabe und Liebe mich Ihr Vater in den ersten Tagen gepflegt hat, das habe ich freilich erst von Anderen erfahren, denn eine Woche lang und darüber schwebte mein Geist in höheren Regionen, und als ich wieder zu Verstand kam, war mein edelmüthiger Gegner verschwunden. Mit seiner theologischen Laufbahn war's ja aus, es wäre seinen frommen Vorgesetzten doch zu bedenklich erschienen, einen Diener der Kirche anzustellen, der für seinen Herrgott mit dem Spieß in der Hand eintritt, und der andere stille Sitz, den ihm die Behörden auf einige Wochen oder Monate einzuräumen wünschten, wird ihm wohl etwas zu still gewesen sein. Ich muß es meinem Vater nachrühmen, daß er, nachdem er den wahren Hergang erfahren, keine Mühe sparte, um den Verbleib meines Gegners aufzuspüren und ihm Alles, was er an Mitteln zu einem neuen Leben wünschte, zu bieten.

Aber es war, als ob er rein von der Erde verschwunden sei. Erst von Ihnen habe ich neulich erfahren, daß er damals Europa den Rücken gewendet und sich ein Dugend Jahre der Cultivirung irgend einer australischen Wildniß gewidmet hat. Aber einen Brief hatte er für mich zurückgelassen, einen wahren Lehrbrief, Sie sollen ihn nachher lesen. Wenn ich es hernach als Mensch und Gutsherr allmählich besser verstanden habe, meine Ueberzeugungen zu prüfen und fremde zu schonen, so hat ihr Vater es mich zuerst gelehrt mit jenem Brief, und am Ende auch ein wenig mit seiner Klinge. Lassen Sie uns seinem Andenken dies Glas weihen, er hat Ihnen eine schöne Schuldborderung an mich vererbt.“

Langen saßen die Beiden an diesem Abend noch plaudernd und trinkend beisammen in dem traulichen Balconzimmer, während von draußen der laue Wind die heimlichen Nachstimmen aus Wald und Feldern zu ihnen hereinwehte, vermischt mit dem Duft blühender Rosen. Noch nie zuvor war der Alte dem Jungen so herzlich und offen entgegengetreten, und während sie nun schweigsam heimritten durch die sternklare, flüsternde Julinacht, klang immer wieder in Erichs Herzen das Wort auf, das er nicht zum ersten Male heute in seinem Leben erfuhr: Es erbt der Eltern Segen, nicht ihr Fluch.

Auf der Kettenburg erwartete den Baron ein Brief, dessen Bedeutung er zu ahnen schien, ehe er ihn unmutig aufriß; aber seine Miene erhellte sich doch wieder merklich, während er ihn las. „Es giebt Einquartierung, mein Lieber,“ rief er Erich entgegen, als dieser wieder zu ihm eintrat. „Ganz wie ich vermuthete. Nun, für Sie ist die Sache ja interessant. So bekommen Sie doch die Hausgenossin zu sehen, der ich Sie meuchlings entführt habe.“

„Frau Baronin Angelika?“ fragte Erich verlegen. Er hatte das große Wappen auf dem cremefarbenen Papier erkannt.

„Nein,“ antwortete der Baron lachend, „das Gros bleibt noch zurück. Fürs Erste meldet sich nur ein Vorposten — recognosciren nennt man das. Unsere Altvordern nannten es ausreuten. Die Armee folgt aber dem Ausreuterlein wohl sicher nach. Einstweilen werden Sie die Ehre — oder wenn Sie meinen, das Vergnügen haben, meine Nichte kennen zu lernen — die Schwester Ihrer beinahe Zöglinge, Baroness Margarethe von Wolmeß. Es ist jetzt drei Jahre her, seit sie hier war. Damals trug sie noch einen Pensionatzopf und ihr größtes Kleinod war ein Poesiealbum. Du lieber Gott, das wird sich nun auch geändert haben!“

(Fortsetzung folgt.)



glieder der russischen Botschaft, die Staatssekretäre Dr. v. Boetticher und Freiherr Marschall v. Bieberstein, der italienische Botschafter Graf Lanza sowie der französische und der österreichisch-ungarische Geschäftsträger.

Wien, 14. October. Aus Konstantinopel liegen hier Privatmeldungen vor, denen zufolge man im Bildiz-Kiosk bereits Vorbereitungen treffe, um für den Fall, daß die englische Flotte die Dardanellen forciren oder ein Aufstand in Konstantinopel ausbrechen sollte, die Frauen des Sultans mit ihren Kindern nach Adrianopel senden zu können.

Arad, 14. October. Eine Untersuchung ergab, daß hier seit Jahren verübte Steuerdefraudationen mehr als 140,000 Gulden betragen. Zwei hochangesehene Persönlichkeiten sollen verhaftet werden. — Auch beim Großwardener Doncapitel wurden Unregelmäßigkeiten entdeckt. Der Vize-director Szabo ist seines Amtes bereits entsetzt worden.

London, 14. October. Nach einer Meldung des Standard aus Konstantinopel wird dem armenischen Patriarchat berichtet, zwei aus der Kirche zurückgekehrte Armenier seien in der Nacht bei ihrer Rückkehr nach Hause ermordet worden. Die Nachricht bedarf der Bestätigung. In den letzten türkischen Kreisen ist eine Reaction gegen die Gewährung von Zugeständnissen an die Armenier eingetreten. In der Unterredung mit dem britischen Botschafter soll der Sultan gegen das aufrethaltende Verhalten der Armenier protestirt haben. An der Mündung des Marmarameeres werden eifrig Torpedos gelegt, und unter den Truppen herrscht rege Thätigkeit. Wie die Daily News melden, ist eine Anzahl von Flüchtlingen in die Kirchen zurückgekehrt, weil ihre mohamedanischen Wirthe ihnen Quartier verweigerten. Die türkische Regierung plane den Erlass einer Proclamation, die das Minimum der europäischen Forderungen gewährt und zugleich die Mohamedaner befriedigt.

Verona, 14. October. Heute Nachmittag wurde in Malsstene, Provinz Verona, ein ziemlich starker Erdstöß, dem zwei weitere folgten, verspürt. Die Erschütterungen verursachten Risse in den Mauern und den Einsturz einiger Schornsteine. Die Bevölkerung wurde in große Aufregung versetzt.

Madrid, 14. October. Die Aufständischen auf Cuba nahmen in der Bai von Santiago ein Rauffahrtsschiff, welches von der spanischen Regierung als Kriegsschiff ausgerüstet war, mit Kanonen an Bord hatte und mit 12 Marinejünglingen und einem Officier bemannt war. Die Mannschaft

wurde entlassen und in Freiheit gesetzt. — Marschall Campos hat sich von Cienfuegos nach Santiago begeben.

Telegramme.

Berlin, 15. October. Fürst Lobanow fuhr gestern Nachmittag mit dem russischen Botschafter Grafen v. d. Osten-Sacken bei dem Reichskanzler vor, traf aber den Fürsten Hohenlohe nicht zu Haus. Später erschien Fürst Lobanow im auswärtigen Amt, wo er mit dem Staatssecretär Frhrn. v. Marschall eine längere Unterredung hatte. Der Reichskanzler machte dem Fürsten Lobanow seinen Gegenbesuch in der russischen Botschaft.

Wien, 15. October. Nach dem Einzuge Kaiser Franz Joseph's in Agram haben dort gestern Demonstrationen der Kroaten gegen die Serben stattgefunden.

Paris, 15. October. Nach dem Gesetzentwurf Cavaignac's über die Formirung der Colonialarmee, welcher heute veröffentlicht worden ist, würde der Effectivstand der Colonialarmee ungefähr 98,000 Mann betragen, darunter 27,000 Farbige. 44,000 Mann würden auf Alger und Tunis, 50,000 Mann auf die übrigen Colonien entfallen und 4000 Mann würden in Frankreich verbleiben. Das hierdurch gewonnene neue Armeecorps würde einen Effectivstand von 19,460 Mann haben; dasselbe soll möglichst nahe der Ostgrenze garnisoniren.

Paris, 15. October. Der Gesetzentwurf Cavaignac's über die Formirung der Colonialarmee schätzt die Ersparnisse, welche durch die Reducirung der Garnisonen in Algerien und Tunis erzielt würden, auf über 20 Millionen Francs, dagegen würden die Ausgaben durch die Erhöhung des Effectivstandes in den anderen Colonien um 17 Millionen Francs vermehrt. Durch die Ersparnisse an dem Effectivstande Frankreichs würde eine Gesamt-Ersparniß von 4 1/2 Millionen Francs erzielt.

Der pariser Gemeinderath bewilligte 10,000 Francs für die aus Madagaskar heimgekehrten Soldaten und 20,000 Francs für die Ausständigen in Carmanr.

Charleroi, 15. October. In der Kohlengrube „Aulniats“ bei Anderlues fand eine Entzündung von Schwefelstücken statt, wobei eine Person getödtet und zwei verwundet wurden.

London, 15. October. Nach Meldungen aus Glasgow ist angefaßt des drohenden Arbeiterausstandes in der Maschinenbau- und Schiffsbau-Industrie am Clyde das Geschäft der schottischen Stahlindustrie und der damit verwandten Industrien nahezu zum Stillstand gekommen, da, falls die befürchteten Schwierigkeiten eintreten, die Stahlwerke die Production einschränken müssen.

Rom, 15. October. In der Nacht zum Montag entgleiste ein Personenzug der Linie Bologna-Ravenna in der Nähe des Bahnhofes von Rimini. Zwei Gepäckwagen sind umgestürzt. Der Zugführer ist todt, ein Conducteur ist leicht verletzt; von den Passagieren ist keiner verletzt.

Konstantinopel, 15. October. Die britische Regierung ist fest entschlossen, die Annahme der von Großbritannien, Frankreich und Rußland vorgeschlagenen Reformen durchzusetzen, und wird nicht zögern, eventuell zu diesem Zwecke einen starken Druck auf den Sultan auszuüben.

Angekommene Freunde.

Grand Hotel, Herren: Baczowski aus Opatow. — Halperin aus Odessa. — Fr. Korn und Fr. Korn aus Paris. — Nes und Hertzberg aus Moskau. — Wunder und Hammerstein aus Berlin. — Rodstein und Gen. Engelhard aus Warschau.

Hotel Victoria, Herren: Tiemkin aus Bobrujsk. — Cyrancko aus Czajow. — Johansson aus Oranienburg. — Borchmann aus Breslau. — Hieronimus aus Rathenow. — Wagmeister aus Stierniewice. — Korat aus Sokolok. — Eitrlin aus Gebweiler. — Mentlik aus Warschau. — Silberstein aus Petrikau. — Kozłowska aus Rembieszko.

Hotel de Pologne, Herren: Olewski aus Petrikau. — Pisarski aus Izbica. — Knoch aus Egozysa. — Kotlinski aus Rawa. — Simon aus Tomaszow. — Wodinski aus Zawada. — Kalonka aus Klonowo. — Morys aus Tompkowice. — Rosenthal und Bukspann aus Warschau.

Ofowitz-Preise.

Table with columns for Netto, Brutto, and various goods like accise, Engros, and In Ausficht.

Coursbericht.

Table with columns for Berlin, London, Paris, and other locations, listing prices for various goods.

Insertate.

Laglewniki Łódź.

Widzewska 64. (422) Cena Okowity z dnia 16 Października Netto. Hurtowa w. 78% Rs. 8.85. Ssynkowa w. 78% „ 8.95. (Akoya 10 kop. od stopnia.)

Eduard Kühn, Łódź.

Andreas-Str. 8.

VORMALS

ADOLFO OTTO

Bauglas-Handlung.

- Lager von: Portland-Cement, Gips, Chamotte-Steinen, Chamotte-Mehl und Chamotte-Backofenplatten. Lager von: schlesischen, rheinischen und belgischen Tafelgläsern. Lager von: Couleuren, Matten-, Mouffelin- und Cathedralgläsern. Verkauf von: belegten und unbelegten Crystallspiegelgläsern. Verkauf von: Rohgläsern für Dachverglasungen. Annahme von: Bauverglasungen.

(20-16)

Das Aeltesten-Amt der Weber-Innung zu Łódź beehrt sich, die Herren Mitmeister zu dem am Montag, den 21. October 1895, im Meisterhause Nachmittags 3 Uhr stattfindenden

Quartalsitzung

ergibt einladend. (3-2) Urząd starszych zgromadzenia tkaczy m. Łodzi

zawiadamia, że w Pohodziadek, dnia 21 Października r. b. odbędzie się w domu majstrów tkackich

SESSJA KWARTALNA na którą panów Majstrów najuprzejmiej się zaprasza. (3-2)

Comptoir-Einrichtung wird zu kaufen gesucht. Offerten unter Z. an die Exped. d. Bl. erbeten.

18. St. Benedikten-Strasse Nr. 18 vis-à-vis der Spinnerei des Herrn Heinrich Feder.

Restaurant von E. Luba

empfehlend täglich: Mittag-, Frühstück und Abendbrot, in- und ausländische Weine, ff. Bilsener Bier. Mäßige Preise. Indem ich mich dem Wohlwollen des geehrten Publikums empfehle, verbleibe ich mit Hochachtung E. Luba.

Das Etablissement ist geöffnet bis 12 Uhr Nacht. (52-32)

Chirurgische und gynäkologische Privatklinik von Dr. Solman, Warschau, Mejsza Szucha Nr. 9. Separatzimmer mit ärztlicher Behandlung von 2 bis 4 Rubel täglich. (20-11)

Ein massives Thor ist preiswerth zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Zu meinem Erstaunen fand ich in Nr. 234 der Kodzer Zeitung eine von Herrn M. Warrickoff veröffentlichte Warnung, in welcher erklärt wird, daß genannter Herr mich zum Sammeln von Inseraten für sein Werk „Łódź“ nicht ermächtigt und mit mir in keiner Verbindung stand. Daraufhin erlaube ich mir zu erwiedern, daß eine von Herrn Warrickoff unterzeichnete Quittung vom 15 (27) August l. J. über den Empfang von fünfzig Rubel a conto der „Geschichte der Stadt Łódź“ den besten Beweis liefert, daß seine Behauptung nicht richtig ist. Ich habe wohl für das genannte Werk Inserate gesammelt und das nicht ohne Ermächtigung des Herausgebers. In weiterer Geschäftsverbindung mit Herrn Warrickoff hebe ich nicht und halte daher seine Warnung als vollkommen überflüssig.

K. Wozniak.

Original-Katheriner's Malzkaffee

in 1/2 Kilo-Packeten a 35 Kop., nahrhafterer Kaffee-Gesatz, bester Kaffee-Zusatz, ist allein zu haben bei W. Patzer & Co.

Kodzer Freiwillige Feuerwehr.

Freitag, den 18. October a. c., um 8 Uhr Abends im Saale „Mlebski“, Miodolajewskastrasse:

Signal-Übung

sämmtlicher Signalisten der ersten 4 Züge. Um pünktliches und vollständiges Erscheinen ersucht das Commando der Kodzer Freiwilligen Feuerwehr.

Ukrachaner Caviar

in 3 Qualitäten zu Rs. 3.50, Rs. 3, Rs. 2.75 pr. Pfd. ist fisch eingetroffen bei W. Patzer & Co.

Das seit 20 Jahren bestehende Möbel-Magazin und Tapezier-Atelier von

ZALESKI & CO.

Warschau, Marszatkowska 137, empfiehlt eine große Auswahl Möbel neuester Facons von den einfachsten bis zu den feinsten. Mäßige, aber feste Preise. (15-2)

Comptoir-Diener,

des Deutschen und Polnischen mächtig, der lesen und schreiben kann, wird gesucht. Ewangelicka-Strasse 16, links parterre.

Dr. E. Czekański, Betritaner-Strasse Nr. 93, Haus Ropczyński, neben der Apotheke des Herrn Stopycz, empfängt wie früher ausschließlich mit Frauen, Haut- und geheimen Krankheiten Befasste. Sprechstunden wie früher.

RESTAURANT FRANKFURT.

Täglich Concert der berühmten Tyroler Sängergesellschaft Sebastian Auer aus Salzburg.

An Sonn- und Feiertagen Anfang 6 Uhr Abends. Von heute an gelangen auch russische Lieder zum Vortrag.

Rs. 35,000

sind sofort zusammen oder getheilt auf eine Hypothek in Łódź zu vergeben. Näheres an der 6. Strasse No. 11, bei Herrn Herbstmann. (104)

Umzüge

mit Federrollwagen und zuverlässigen Leuten übernimmt

Michael Lentz,

Widzewska 71, vis-à-vis Teflich's Kohlenplatz.

Warschau.

Das Pelzwaaren-Magazin von Tytus Kowalski, Warschau, früher J. Penkala, Senatorska 10, empfiehlt elegante Herren- u. Damen Pelze, Muffen und Mützen.

Man kleidet sich gut und billig

bei L. Koch, Warschau, Miodowa Nr. 2. Das Pelzwaarenlager von

Carl Rother,

Warschau, Wielka-Strasse Nr. 1, empfiehlt in großer Auswahl Herren- und Damen-Confection.

Die homöopathische Apotheke und Heilanstalt in Warschau, Nowy-Swiat Nr. 46, empfängt Kranke von 10 1/2 bis 11 1/2 Uhr früh und von 7 bis 8 Uhr Abends. Preis pro Bill. 25 Kop. Constatium in Anwesenheit einiger Ärzte jeden Donnerstag von 12 bis 1.

## Dankagung.

Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unserer unvergesslichen Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwiegermutter

# Wilhelmine Schiele verw. Kindermann

sagen wir hierdurch allen Freunden und Bekannten unseren tiefgefühltesten Dank. Ganz besonders aber statten wir Herrn Pastor Angerstein für seine zu Herzen gehenden und trostreichen Worte im Trauerhause und am Grabe, sowie den Herren Trägern unseren herzlichsten Dank ab.

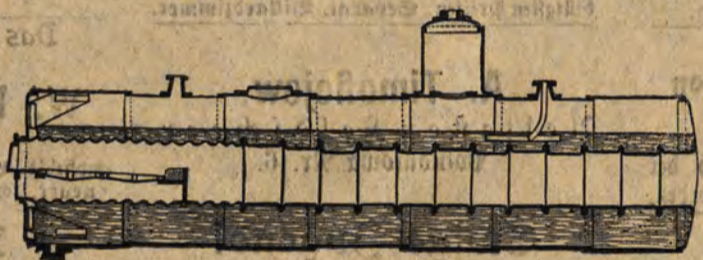
Die trauernden Hinterbliebenen.

# H. Paucksh,

Action-Gesellschaft, Landsberg a. W.

## Dampf-Maschinen,

über 1000 Ausführungen, mit Schieber- und Ventilsteuerung.  
Einfache, Compound- u. Tripel-Maschinen  
für Druck bis 12 Atm; geringster Dampfverbrauch, Ausführung bis 5000 Pferdekraft.



## Dampfkessel

über 4000 Ausführungen

Cornwallkessel mit Patent-Feuerrohren.

Hochdruckkessel mit Patent-Feuerrohren

zu 14 Atm. Arbeitsdruck. Beide Systeme liefern 25-30 Kg. Dampf pro qm Heizfl. und Stunde bei höchster Ausnützung des Brennmaterials

Feuerrohre ganz geschweisst. Kein Niet liegt im Feuer.

Nur auf Verlangen werden die vorderen Feuerrohrschüsse als Wellrohr hergestellt.

### Röhrenkessel,

### Doppelkessel und combinirte Kessel.

Vertreter für Lodz: Herr Karl Laska, Lodz.

Vertreter für Tomaschow: Herr Bruno Ostermann, Lodz.

# BOGUSŁAW

# HERSE

Warschau

Senatorska 10.

## Erstes und grösstes Confections-Haus

beehrt sich den Eingang sämtlicher Neuheiten für die

### Herbst- und Winter-Saison

Bekannt grösste Auswahl.

ergebenst anzuzeigen

Billigste feste Preise.

Franco-Versandt von Proben und Modebildern nach Auswärts auf Verlangen.

## Lodzer Thalia-Theater.

Heute, Donnerstag, den 17. Oktober 1895:  
Mit bedeutend verstärktem Orchester, großem Chor und durchweg neuen reichen Costümen.  
Zum 1. Male:

### Die Hugenotten

Große Oper in 5 Akten von Scribe. Musik von Giacomo Meyerbeer.  
Besetzung: Raoul: Robert Milens, Valentine: Antonie Stifter, Marcell: Albin Günther, Rivalgin: Hanna Norbert-Hagen, Nevers: Carl Starke, Bois-Rose: Franz Schuler, St. Bris: Hugo Bodeburg, Page Urbain: Olga Fuchs u.

In Vorbereitung:

Große Novität!

Große Novität!

### Die Schmetterlingsflucht.

Romödie in 4 Akten von Hermann Sudermann.

Die Direction.

## Berschiedene massive Gebäude,

passend für jede Werkstätte, Wohnhäuschen, bestehend aus 4 Zimmern und Küche, mit Garten, sehr großer Hofraum, im Mittelpunkt der Stadt gelegen, per sofort zu vermieten.

Dieselbst sind verschiedene Färberei-Maschinen, kupferne Kessel, Wannen, Reservoir u. u. billig zu verkaufen.  
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

## Die General-Vertretung

der Gesellschaft

# „OTWOCK“

macht hiermit bekannt, daß sie ihre

### Stallungen und Torspodium-Lager

von der Zielona- nach der Lergowa-Straße Nr. 24, Haus Skomnicki übertragen hat.

## Bau-, Kunst- und Maschinen-Schlosserei

# Karl Spliess

empfeht sich zur Anfertigung sämtlicher Feinwerk-Arbeiten, wie Transmissionen, landwirtschaftliche Maschinen, Siede- und Drehmaschinen, aller Art Montierung, Sitter, sowie Balton- und Jaun-Geländern.

LODZ,

Edle Przejazd- und Petrikauer-Straße No. 525/98  
Haus Glücksmann.

Aus Paris zurückgekehrt, beehre ich mich, den Eingang der neuesten und apartesten

## Original-Modelle

von

Costümen, Gesellschaftsroben und Confection

ergebenst anzuzeigen, und empfehle dieselben sowie deren Copien in

besont vorzüglichster Ausführung zu civilen Preisen.

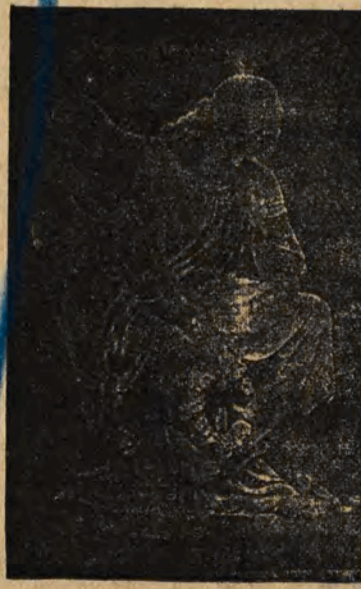
### Hugo Cohn,

Königl. u. Fürstl. Hoflieferant

Breslau, Schweidnitzerstr. 50.

Circulars werden in dieser Saison nicht versandt.

## Grab-Denkmäler



in Granit, Labrador, Marmor, Sand- und Kunststein, Treppentufen, Balkonplatten, sowie alle Arten Bauarbeit, Stuckatur und Putzarbeiten, Zimmerdecoration, Kassetten, Gesimse, Frieße u., alle Arten Modelle für Kunst- und Kunstgewerbe empfiehlt in bester Ausführung zu soliden Preisen (100-48)

das Stuckatur- und Steinwegeschäft von  
**Hartmann & Schimmelpfennig,**  
Kirchhof-Chauffée.

